

NSG Die Burg – Wiederherstellung eines alten Gewässerabschnittes am Grenzgraben

Das NSG „Die Burg“ in Marl ist mit 143 ha das kleinste FFH-Gebiet im Kreis Recklinghausen. Für die Aufnahme in das europaweite Netz „Natura 2000“ sind vor allem die Waldgesellschaften des Hainsimsen-Buchenwaldes, der Stieleichen-Hainbuchenwälder sowie der Alten bodensauren Eichenwälder.

Mit den noch weitgehend naturnahen Gewässerabschnitten des Silvertbaches und des Niehringbaches weist das Gebiet den Lebensraum „Fließgewässer mit Unterwasservegetation“ auf, der Lebensraum für die Groppe und den Eisvogel bietet. In den in einigen Bereichen noch frei mäandrierenden Bachabschnitten bieten Uferwände und die abwechslungsreiche Gewässersohle den Lebensraum für diese Arten.

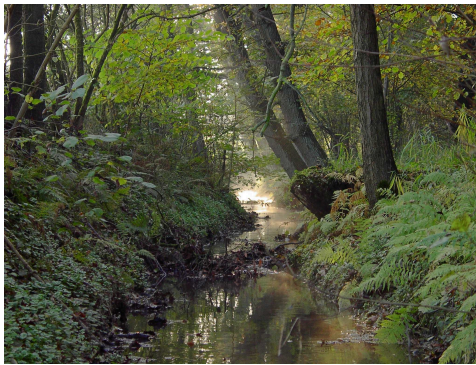


Abb.: naturnahe, urtümlich anmutende Gewässerabschnitte am Niehringbach

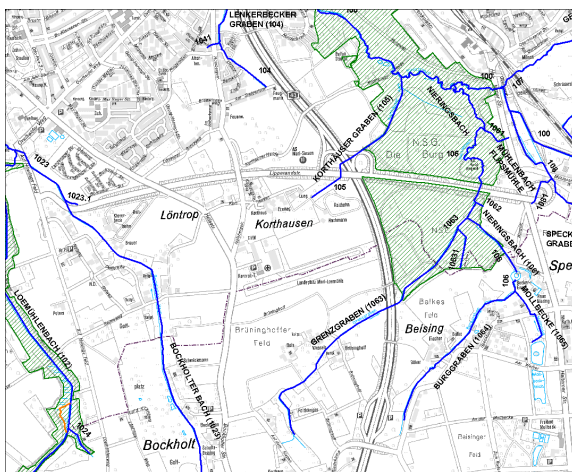


Abb.: Gewässersystem im südlichen NSG Die Burg

Andere Gewässerabschnitte des Gewässersystems in der Burg, wie der Korthäuser Graben und der Grenzgraben wurden Ende der 50er Jahre in ihrem Lauf begradigt und dabei „graben“artig eingeschnitten. Vorhandene Mäander wurden „abgeschnitten“ und mit Aushub verfüllt. Seitlich des neuen Grabens wurde der Bodenaushub abgelagert und das Ufer künstlich aufgehöhht.

So zeigt der Grenzgraben in der südlichen Burg heute einen nahezu geradlinigen Verlauf.



Alte Flurkarten und alte Vermessungsdarstellungen zeigen den Verlauf des Baches, bevor er Ende der 50er Jahre begradigt wurde:

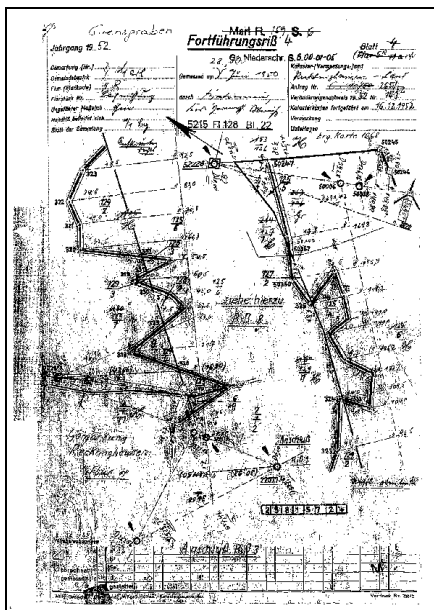
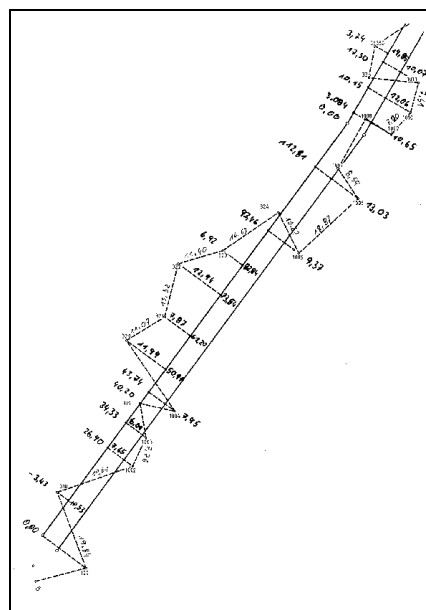


Abb.: Vermessungsriß von 1952



Übertrag in heutige Flurkarte

Im Gelände sind die „alten“ Gewässerschleifen heute noch erkennbar, wie eine „Aufmaßaktion“ der Mitarbeiter der Abteilung Landschaftsplanung- und gestaltung im Frühjahr 2011 mit „Fluchtstäben“ sichtbar machte.



Um im Zusammenhang mit der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) auch die Nebengewässer des Silvert- und Niehringbaches im NSG in einen „guten Zustand“ zu versetzen, sollen die Mäander des Grenzgrabens wieder reaktiviert und in das Gewässersystem eingebunden werden. Mit einer solchen Maßnahme wird durch die Abteilung Landschaftsplanung und-gestaltung neben einer Renaturierung des Baches auch eine Verbesserung des Lebensraumes „Wald“ verfolgt. Wie im Gelände am Baumbestand sichtbar wird, wurde mit der Begradigung und Eintiefung des Laufes auch eine Entwässerung des Laufes auch eine Entwässerung des Waldes erzielt:



Die freiliegenden Wurzelanläufe dieser Erle lassen erahnen, dass der torfige Waldboden hier um mehrere Dezimeter „zusammengefallen“ ist, weil ihm über Jahrzehnte das Wasser entzogen wurde.

Die Reaktivierung der alten Mäander des Grenzgrabens setzt eine Anhebung der Gewässersohle bis auf das Sohlniveau der Mäander voraus. Derzeit wird geprüft, ob hierzu aktive Baumaßnahmen notwendig sind oder ob im Grenzgraben, unterstützt durch ingenieurbioologische Maßnahmen, langfristig durch Sedimentation eine Sohlanhebung zu erreichen ist.

Im Frühjahr 2012 ist zu diesem Zweck zunächst eine Geländeerkundung geplant. Durch Mitarbeiter der Abteilung soll in Zusammenarbeit mit dem Katasteramt ein aktuelles Aufmass erstellt werden, das Aufschluss über die Höhenunterschiede im Gelände geben wird. Nicht zuletzt ist auch zu prüfen, wie stark die Mäander durch Laubfall und Bodenarbeiten während der Begradigung aufgehöhht wurden.

Nach diesen ersten Schritten wird ein konkretes Maßnahmenkonzept erstellt werden, welches bis 2015 umgesetzt werden soll.